Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 2 (1916)

**Heft:** 45

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Schulnachrichten aus der Schweiz.

Bürich. Beftalozzi-Zeichen- und Sandfertigfeits-Bettbewerb. Der "Salon ber Jungsten" im Bestalozzianum in Zürich ist wieder eröffnet. Er bietet biefes Jahr nicht nur eine gedrängte Auswahl der besten Zeichnungen aus dem Beichen-Wettbewerb des Bestalozzi-Schülerkalenders, sondern auch eine fehr interessante Sammlung der besten Arbeiten aus dem Handsertigkeits-Wettbewerb. Die Ausstellung dauert von Anfang Oktober bis Ende November 1916. Eintritt ist frei. — Die lettjährige Ausstellung hat großes Aufsehen erregt und sehr viele Besucher angezogen. — Der "Salon ber Jüngsten" bilbet nach dem Urteile bekannter schweizerischer Zeichenlehrer eine wertvolle übersicht über die Resultate des Zeichen-Unterrichts. Bon den vielen Urteilen über die Zeichenwettbewerbe des Bestalozzikalenders seien hier nur die folgenden erwähnt: Unsere Kinder lernen wieder besser sehen! Diese Beobachtung hat mich an der interessanten Ausstellung am meisten gefreut. 2. Zurlinden, Dr. phil., Leiterin ber Burlindenschule. — Viel ist zu lernen, wo Unbefangenheit und Phantasie sich zeigt. Guftav Gamper, Maler. - D, hätten wir in ber Schulzeit fo und folches zeichnen dürfen. Es stände unendlich viel besser um das Aussehen unserer Städte und Dörfer. A. Rolier, Sekretär des schweiz. Heimatschut.

Freiburg. Technikum. Die Zahl der regelmäßigen Schüler des Technikums erreicht gegenwärtig 148. Dazu kommen 12 Hörer, was die Gesamtzahl auf 160 erhöht. Am Montag sind 28 französische und belgische Internierte angekommen, welche teils die elektromechanische, teils die Bau-Abteilung besuchen.

Vergangenen Montag begann auch der Kurs für autogenes Schweißen unter Leitung von Prof. Keel, an welchem 16 Personen teilnehmen, nämlich 4 aus dem Kanton Waadt, je 2 aus den Kantonen Basel, Bern, Freiburg, Genf, Zürich und je 1 aus Neuenburg und Schaffhausen. Damit besuchen z. Z. 204 Schüler die Kurse des Technikums.

Nachdem unsere thurgauischen Kollegen von ihrem Staate mit St. Gallen. Fr. 20'000 in Form von Teuerungszulagen bedacht werden, hören wir St. Galler, daß auch wir nicht vergessen werden. Es soll endlich die schon seit Jahren angestrebte Regelung der Pensionskasse in naher Aussicht stehen, bereits berichtet das reg. Bulletin hierüber. Um eine Erhöhung der Alters- und Invaliditätspension für den Lehrer von 1000 auf 1200 Fr., der Witwen von 250 auf 400 Fr., der Kinder unter 18 Jahren von 80 auf 150 Fr. zu erstreben, soll nach versicherungstechnischer Berechnung jährlich eine Mehrleiftung des Lehrers, der Schulftelle und des Kantons um je 10 Fr. pro Jahr erfolgen. Am finanziellen Bunkte scheiterte bis heute die Sache. Denn woher, sagte man sich droben in der Pfalz, nehmen wir bei der gespannten, finanziellen Lage des Rantons einen Betrag von 8-9000 Fr. ins Budget auf? Run aber ist bes Rätsels Lösung gefunden. Unser Kanton erhält jährlich seine Fr. 150'000 aus der eidgen. Schulsubvention, die prozentual für verschiedene Schulzwecke ausgerichtet wird. Da aber in heutiger Zeit die eingesette Quote für Bauliches nicht voll verbraucht wird, läßt sich gang wohl der für die erhöhten Benfionen in Aussicht genommene Betrag

hieraus entnehmen. Dem Staate erwachsen auf diese Weise keine Mehrauslagen und es steht wohl zu hossen, daß auch die Budgetkommission des Großen Rates und dieser selbst, den Entschließungen des Erziehungsrates und der Regierung beistimmen werden, umso mehr, als ja gleichzeitig Teuerungszulagen an die untern Staatsangestellten auch nicht wohl zu umgehen sind, von denen die Lehrerschaft nicht berührt wird. Die erhöhten Pensionen dürsten, nachdem die Vorlage des Budgets im erwähnten Sinne durch den Großen Rat angenommen, vom 1. Januar 1917 an ausgerichtet werden. Leider gestattet die Lage der Kasse, an deren versicherungstechnischer Grundlage wir alle festhalten müssen, nicht, daß die Erhöhung auch rückwirkend sei aus schon Pensionierte und sie wird, wenn auch die erhöhte Pension in Kreisen der Lehrerschaft mit Freuden und dankbarst begrüßt wird, in den Kreisen der Witwen und Waisen etwas gemischte Gefühle wecken. Die Hülfsstasse A. L. B. wird eben in Fällen der Not, wie disher hier wieder einsprinzgen müssen. Alle für einen, einer für alle!

Ronservative und Christlich-Soziale der Stadt St. Gallen und der nächstens mit der Hauptstadt zu verschmelzenden Vorstädte Tablatt und Straubenzell verseinigten sich Sonntag den 28. Oktober zu einer konservativen Volkspartei der Stadt St. Gallen und gaben sich ein Programm, das in jenem Punkte, wo es die Schule und Jugendfürsorge betrifft, auch in unserem Blatte sestgehalten zu werden verdient:

- 1. Achtung und Schonung des religiösen Empfindens der Schüler durch Lehrer und Lehrmittel. Gerechte Berücksichtigung der Konfessionen bei den Lehrerwahlen. Einräumung der geeigneten Zeit und der passenden Lokale für Erteilung des Resligionsunterrichtes.
- 2. Vermehrte Pflege der Charafter- und Gemütsbildung, sowie des vaterländischen Sinnes. Engere Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus.
- 3. Forderung des Jugendschutzes auf zivil- und staatsrechtlichem Gebiete. Möglichst rasche Gleichstellung der Schulverhältnisse der Außenkreise mit denjenigen des Zentrums.
- In unsern Erziehungsvereinen herrscht reges Leben. Immer mehr wird der Versorgung verwahrloster und gefährdeter Kinder ein Hauptaugenmerk geschenkt, dabei aber doch auch Belehrungen der Eltern über Erziehungsfragen durch geeigenete Referate nicht außer acht gelassen.

Im Erziehungsvereine Untertoggenburg sprach Hr. Stadtpfarrer Brändle über die freie Jugend mit ihren Auswüchsen, im Erziehungsvereine Ober- und Neutoggenburg Hr. Lehrer Schönenberger in Langmoos-Rorschach über moderne Ausgaben eines katholischen Erziehungsvereins.

Präsidentenkonferenz. Donnerstag, den 12. Oktober sand zum zweiten Male die gemeinsame Tagung aller Präsidenten der 15 Sektionen mit der Kommission des K. L. B. im "Spitalkeller" in St. Gallen statt. Es trug die Bersammlung wiederum das Gepräge einer schönen Parmonie zwischen "Volk" und "Regierung". Die Borstände der einzelnen Sektionen erhalten Sinblick in die umssangreiche und nicht immer angenehme Arbeit der Kommission und sind dann im Falle, allerlei Bedenken auf dem Lande zu zerstreuen, salsche Schlüsse richtig zu stellen und unnötige Zeitungsschreibereien zu unterdrücken. Sie erhalten aber auch

die nötigen Weisungen zu gedeihlicher Arbeit in ihren Sektionen mit auf den Heimweg. Verschiedene besprochene Fragen interner Katur sind nicht für die Presse bestimmt und werden an den nächsten Sektions-Versammlungen mitgeteilt werden. Soviel sei aber heute schon gesagt, daß die Kommission keine Gelegenheit verpaßte, wo es galt, für bedrängte Kollegen, Witwen und Waisen tapfer einzustehen. Die Konserenz zollte ihr hiefür auch aufrichtigen Dank.

Erhöhung der Lehrergehalte. Kathol. Wattwil erhöhte die Lehrergehalte um 300 Fr., diejenigen der 2 Lehrerinnen um je 100 Fr. bei einer Schulsteuer von 55 Rp. und ohne eine Gegenstimme. Zur Nachahmung als Musterbeispiel empsohlen!

Lehrerwahlen: Hr. Graf in Züberwangen kommt nach Niederhelfenschwil, der

Lehramtskandidat R. Köppel nach Neu-St. Johann.

— \* Raltbrunn wählte zum Oberlehrer Herrn Karl Braun und an die Mittelschule Kandidat Scherrer von Gams. — Nach Abtwil kommt der erste evang. Lehrer, Herr Halter. — In den Beitragsleistungen der Schulgemeinden an die Gehalte der Fortbildungsschullehrer herrscht noch eine große Versschiedenheit; von 25 Rp. pro Stunde bis Fr. 2.

An einer prächtigen Tagung in Neu St. Johann entwickelte Herr Lehrer Thomas Schönenberger aus Langmoos-Rorschacherberg fol-

gende herrliche Gebanken:

Drei Grundpfeiler follen bas Gebäude der Erziehung tragen und ftuten: Elternhaus, Kirche und Schule, und wo die drei in voller Eintracht harmonieren, und man dabei doch ein jedes auf seinem Boden gewähren läßt, da ist es gut bestellt. Der Ruf nach Seimatschut barf auch insoweit verstanden werden, daß man mit größter Sorgfalt auch ben guten Geist in einer Gemeinde erhalten wissen möchte, den Geist der Einfachheit, Sparsamkeit, Sittlichkeit. Rur ein gutes Busammenarbeiten von Geiftlichen, Lehrern und Beamten mag frembe, ungesunde Die neue Zeit mit all ihren Begleiterscheinungen pocht Einflüsse ferne halten. heftig an die Tore der Erziehung, und schwerer wird das Erziehungsgeschäft mit jedem Jahr auch auf dem Land draußen, geschweige benn in Stadt und Borftadt mit Kino, Unterhaltungen und Schaustellungen aller Art, bei Gassenleben in schlechter Gesellschaft und einem Aufwachsen in einer Familie mit zerrütteten Verhältnissen. Da mehren sich auch mit jedem Jahr die Aufgaben eines Erziehungsvereins (Versoraung vermahrloster Rinder).

Thurgan. \* Auch für die Lehrer sind Teuerungszulagen vorgesehen, und es ist dafür in das Budget ein Betrag von 20'000 Franken aufgenommen. Damit läßt sich allerdings nicht gerade viel ausrichten; aber es hat die Meinung, daß neben dem Staate auch die Schulgemeinden ihren Lehrern Teuerungszuslagen zubilligen, so daß dann die Zulage immerhin einen fühlbaren Einfluß im Haushalte der Lehrer ausüben wird. Für die Verabfolgung der Teuerungszustulagen an die Lehrer hat der Regierungsrat folgende Grundsäte aufgestellt:

1. Für die Berechtigung zum Bezuge staatlicher Teuerungszulagen ist eine obere Gehaltsgrenze aufzustellen, welche für ledige Lehrer und für verheiratete

Lehrer ohne Kinder niedriger anzuseten ist, als für verheiratete Lehrer mit Kindern.

- 2. Bei den verheirateten Lehrern mit Kindern ist eine Abstusung der Teuerungszulage nach der Kinderzahl vorzunehmen, und es ist hinsichtlich der Kinder
  eine Altersgrenze festzusehen, über die hinaus dieselben außer Betracht fallen.
- 3. Für die Berechnung der Besoldungen der Lehrer, für welche die Einrichstung von Teuerungszulagen in Frage kommt, sind die Alterszulagen und allfällige wesentlichere Nebeneinnahmen, auch solche, die mit dem Lehrerberuf nicht zusammenhängen, mitzuberücksichtigen.
- Bersammlung der Settion Thurgau des S. L. B. Beinfelben, "der zweite Dauptort bes Rantons," wie er sich gerne genannt hort, starrte im erften Schneegewand, als Thurgaus Lehrer in großer Anzahl sich Samstag den 21. Ott. zu freiwilliger Tagung in der Krone zusammenfanden. Schon im Eröffnungsworte des Präsidenten klangen Tone durch, die man an den behördlich angeordneten Kon= ferenzen und Synodalversammlungen oft vermißt, die der freien und offenen Aussprache. Auf die gleiche Tonart waren auch die beiden Referate gestimmt, welche Mittel zur Selbsthilfe gegen überfüllte Schulen und für die finanzielle Befferstellung der Lehrerschaft namhaft machen sollten. Freimütig wurden dabei auch die Fehler unseres Standes ans Licht gezogen, die einem Fortschritt oft hindernd in den Weg treten: Bu wenig Selbständigkeit, Mangel an Zusammengehörigkeits gefühl, Reid und Miggunft. Die von den Referenten formulierten Thesen, welche unter teilweiser Streichung von der Versammlung genehmigt worden waren, bezweden Berabjegung des Schülermagimums durch Auftlärung des Bolles in der Presse, Vermeidung alles Scheines bei jeder Schularbeit. von Berufungen an überfüllte Schulen, Berweigerung von Zeugnis-Ausstellung an Schüler folder Abteilungen, Ablehnung jeder Berantwortlichkeit und haftpfticht bei übergroßer Schülerzahl. Bur Erreichung finanzieller Befferstellung 1. Die Lehrer, die noch eine Besoldung unter 2000 Fr. bewird vorgeschlagen. giehen, sollen in motivierten Gingaben an die Behörde und Schulgemeinden eine Erhöhung des Gehaltes verlangen. 2. Der Lehrer fordere für Nebenbeschäftigungen angemessene Honorierung. 3. Überall soll auf monatliche, statt wie vielorts noch gebräuchlich, quartalweise Auszahlung des Gehaltes gedrungen werden. Einführung des vollen 7. und 8. Schuljahres brachte der Lehrerschaft erhebliche Mehrarbeit und rechtfertigt allein eine Besoldungserhöhung von mindeftens 200 fr. 5. Bei Ausrichtung fantonaler Teuerungszulagen find die Lehrer mitzuberücksichtigen und der Vorstand wird beauftragt, diesbezüglich Schritte einzuleiten. Bu letterem Bunkte brachte die regierungsrätliche Botschaft kurglich die erfreuliche Mitteilung, daß ins Budget ein Betrag von 20'000 Fr. für Teuerungszulagen an Lehrer aufgenommen werde. Das lette Wort hierüber hat freilich der Große Rat, ber im Rovember zusammentritt. - Jahresbericht und Rechnung bewiesen, daß die Seftion Thurgau ihre Aufgabe erkennt und in ihrem Borstand tatkräftige Männer besitht, die bestrebt find, die Interessen unseres Standes zu mahren und zu förbern.